Mein Saitenspiel

FACHBLATT ZUR PFLEGE UND FÖRDERUNG DES ZITHERSPIELS · OFFIZIELLES ORGAN DES DEUTSCHEN ZITHERMUSIK-VERBANDES E. V. UND DES VERBANDES SCHWEIZER. ZITHERVEREINE

HERAUSGEBER: DEUTSCHER ZITHERMUSIK-VERBAND E. V., SITZ BOCHUM-LANGENDREER

Vorsitzender: Karl Abe, Bochum-Langendreer, Postfach
Stellv. Vors.: W. O. Mickenschreiber, Essen-Heisingen
Schriftführer:
W. Meder, Bochum-Langendreer, Somborner Str. 182

Kassierer: H. Niemeyer, Essen-Heisingen, Kuckuckstr.
Postscheck: Essen 72207, H. Niemeyer, Essen-Heisingen
Schriftleitung:
Wilh. Otto Mickenschreiber, Essen-Heisingen, Fernblick 11

Nummer 7/IV. Jahrgang | Bochum-Langendreer | Juli 1951

Bekanntmachungen des Vorstandes

Wir weisen darauf hin, daß im August MEIN SAITEN-SPIEL nicht erscheint. Dafür erscheint die Festschrift-Ausgabe für Osterode als Doppel-Nummer 8/9.

Der Verbandsbeitrag für Einzelmitglieder und Vereine sowie die Bezugsgebühren für Zeitungsbezieher für das 2. Halbjahr 1951 sind fällig.

Der heutigen Nummer liegt eine Zahlkarte zur gefälligen Verwendung bei. Bei Einzahlungen nicht die Angabe der Mitgliedsnummer und des Verwendungszweckes vergessen.

Wir bitten um umgehende Erledigung.

Der Vorstand.

Verbandstagung 1951 Osterode a. Harz

TAGESORDNUNG

der Jahreshauptversammlung am 10. September 1951, 9.30 Uhr, im Saale des Kurparkes Osterode.

1. Verlesung des Portokolls der Frankfurter Tagung
2. Berichte des Vorstandes
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Vorstandswahl
5. Anträge
6. Wahl des Tagungsortes 1952
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Verschiedenes.

Anträge zur Jahreshauptversammlung sind satzungsgemäß spätestens 4 Wochen vor der Tagung schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die zur Jahreshauptversammlung entsandten Vertreter der Verbandsvereine im Besitze einer Vollmacht sein müssen.

Da die August-Ausgabe unserer Fachzeitung ausfällt, folgen nachstehend in großen Umrissen schon Angaben über den Ablauf der einzelnen Veranstaltungen:

Samstag, den 8. September: Empfang der auswärtigen Gäste.

Um 20 Uhr Begrüßungskonzert im Saale des Kurparks, ausgeführt vom Osteroder Zithermusikverein und dem Quintett des Z.M.V. 1894 B.-Langendreer; dazu Nachwuchssolisten. Meldungen junger befähigter Spieler für diesen Abend sind bis zum 15. 7. an Herrn G. Filmer, Plettenberg i. W., Karl-Peters-Str. 7, noch möglich.

Sonntag, den 9. September:

11 Uhr in den „Ratslichtspielen" Musikalische Morgenfeier — Solisten und Klein-Besetzungen.

17 Uhr Hauptkonzert im großen Saal des Lichtspielhauses. (I. Orch. des D.Z.V. — Solist: Fred Rüffer, Freital.)

20 Uhr zwangloses, gemütliches Beisammensein im Saale des Kurparkes.

Montag, den 10. September, 9.30 Uhr: Jahreshauptversammlung (Tagesordnung siehe oben).

Die ausgewählten reichhaltigen Vortragsfolgen bringen eine Reihe auserlesener Werke und wir glauben, daß diese Tage allen Hörern sehr viel geben werden.

Deshalb: Osterode, der Treffpunkt aller Zitherspieler in den Tagen vom 8. bis 10. September 1951.

Anträge auf Zulassung zur Verbandslehrer-Prüfung sind fristgemäß (vgl. die „Richtlinien") mit den erforderlichen Unterlagen dem Verbandsdirigenten Gustav Filmer, (21b) Plettenberg i. W., Karl-Peters-Str. 7, einzureichen.

Der Vorstand.

Die diesjährige Verbandstagung in Osterode/Harz verspricht wieder ein Höhepunkt zu werden. Alle Anzeichen deuten darauf hin. Eine erfreulich große Anzahl von Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands wird erwartet und wir rechnen auch mit dem Erscheinen einiger Freunde aus dem Ausland. Ebenso werden aus der Ostzone viele Zitherfreunde erwartet. In Osterode dürfte also manche langjährig unterbrochene Verbindung neu geknüpft werden können und manche alte Freundschaft erneuert werden, wobei die Wiedersehensfreude mit so manchem alten, lieben Bekannten die Feststimmung sicher noch erhöhen wird. Der Verbands-Vorstand hat in seiner letzten Vorstandssitzung am 10. 6. alle Probleme dieser Tagung nochmals eingehend beraten und wir glauben annehmen zu dürfen, daß alle Teilnehmer dieser Tagung vollauf befriedigt werden.

Hier noch einige wichtige Hinweise:

Quartieranmeldungen mit genauer Angabe aller Wünsche sind bis spätestens 20. August direkt an die Adresse: Adalbert Feix, Osterode, Rotenhäuserweg 27 zu richten.

Es stehen zur Verfügung: Übernachtungen von 2.— bis 4.50 DM je Bett und Nacht, im Durchschnitt = 3.— DM.

Mittag- und Abendessen in verschiedenen Pensionen, Lokalen und Hotels. Preise etwa 2.— bis 2.50 DM nach freier Wahl.

Volle Hotel-Pensionen je Tag zwischen 6.50 und 8.50 DM.

Für Montag ist nach Versammlungsschluß ein gemeinsames Mittagessen im Saale des Kurparkes vorgesehen.

Alle besonderen Wünsche betreffs Unterkunft und Verpflegung sind möglichst frühzeitig und ausführlich an die Adresse A. Feix, richten, der mit seinen Helfern alle erdenkliche Mühe aufwendet, diese Wünsche zu erfüllen.

Der Verbandsvorstand hat an die Bundesbahn einen Antrag gerichtet, von jedem Ort der Bundesrepublik allen Teilnehmern der Osteroder Tagung eine generelle Fahrpreisermäßigung zu gewähren. Diesem Antrage konnte nicht stattgegeben werden. Es empfiehlt sich daher, Gesellschaftsfahrten zusammenzustellen. Die bahnamtlichen Bestimmungen über Gesellschaftsfahrten sind in der Juli-Nummer 1950 der „Mitteilungen" veröffentlicht und dort nachzulesen.

Für Westfalen/Rheinland besteht die Möglichkeit, wahlweise eine Gesellschaftsfahrt mit der Bundesbahn oder einem Reiseomnibus einzurichten. Der Preis ist etwa gleich hoch und weicht nur geringfügig voneinander ab.

Bei Benutzung der Bundesbahn ist zu beachten, daß die Rückreise erst am Dienstag, dem 11. Sept., vormittags, angetreten werden kann, da am Montag Spätnachmittag keine günstige Eisenbahnverbindung in das Ruhrgebiet gegeben ist. Bei Benutzung eines Reiseomnibusses könnte die Rückreise am Montagnachmittag gegen 18 oder 19 Uhr angetreten werden. Falls genügend Teilnehmer für jede der beiden Beförderungsarten sich melden, soll möglichst jeder Einzelwunsch erfüllt werden.

Werden dagegen die für Gesellschaftsfahrten notwendigen Teilnehmerzahlen nicht erreicht, soll nach dem Wunsch der Mehrheit entschieden werden. Diese Gesellschaftsfahrten sollen ab B.-Langendreer gestartet werden, da von hier aus das V.-Orch. die Reise antritt.

Die Fahrtkosten ab hier belaufen sich auf etwa 22.— DM für jede Art der Beförderung. Um alle Vorbereitungen zu ermöglichen, ist eine Meldung zur Teilnahme an dieser Gesellschaftsfahrt ab Langendreer bis zum 20. Juli unerläßlich. Bei der Anmeldung ist die gewünschte Beförderungsart anzugeben.

Anmeldungen nur an Karl Abe, B.-Langendreer, Postfach. Bei verspäteter Anmeldung kann keine Gewähr einer Beteiligung übernommen werden.

Für die diesjährige Verbands-Tagung hat der Bürgermeister der Stadt Osterode, Herr Rusteberg, liebenswürdigerweise das Protektorat übernommen.

Wir danken Herrn Rusteberg für dieses Entgegenkommen herzlichst und hoffen, daß unter seinem Protektorat die Tagung unseres Verbandes zu einem Glanzpunkt unserer Verbandsgeschichte werden wird.

Nochmals die Bitte an alle Zithermusik-Freunde:

Kommt nach Osterode — kommt in Scharen!

Ferienfreude und erlesene musikalische Darbietungen werden Euch diese Tagung unvergeßlich werden lassen.

Der Vorstand.

*

Wir gratulieren.

Am 25. ds. Mts. wird unser Verbandsdirigent und Ehrenmitglied Gustav Filmer, Plettenberg i. Westf., **70 Jahre alt.**

Aus Anlaß des 50 jähr. Jubiläums des Z.M.V. „Harmonie", Essen (August 1950) und des 50 jähr. Dirigentenjubiläums Filmers (Festschrift Frankfurt a./M.) wurden dessen Verdienste auf dem Gebiete des Zitherspiels in eingehender Weise gewürdigt, welhalb wir uns heute wohl darauf beschränken können, ihm zu seinem 70. Geburtstag die herzl. Glück- und Segenswünsche

auszusprechen und ihm zu danken für seine selbstlose Arbeit innerhalb unseres Verbandes.

Bochum - Essen, den 1. Juli 1951
Vorstand u. Schriftleitung
K. Abe — W. O. Mickenschreiber

Vorbestellungen auf die Verbandsnadel.

Wir gaben unsern Mitgliedern bereits bekannt, daß nunmehr die Verbandsnadel nach dem Entwurf Brinnich angefertigt wird. Es handelt sich um eine sehr gefällige, sympathische Nadel, die allgemeinen Beifall finden dürfte. Da eine Abbildung im Schwarz-Weiß-Druck keinen richtigen Eindruck vermittelt, sehen wir davon ab.

Wir bitten nun, die Vorbestellung auf diese Verbandsnadel, die zum Preise von 1.50 DM je Stück geliefert werden kann, sofort an unseren Kassierer H. Niemeyer, Essen-Heisingen, Kuckucksei 36, zu richten. Es gilt zu erwarten, daß sich niemand ausschließt. Die Nadel soll die Verbundenheit und Verbandeln am besonderer Weise auch außen hin zum Ausdruck bringen. Um der Lieferfirma baldmöglichst schon einen Vorauftrag geben zu können bitten wir dringend, die Vorbestellungen unverzüglich bis zum 25. 7. in die Wege zu leiten.

Der Vorstand.

*

Vergleichsspielen Jugendlichen Nachwuchses.

Als vor einigen Monaten an den Verbandstagen die Anregung herangetragen wurde, auch Vergleichspiele für Einzelspieler durchzuführen, griff der Vorstand diesen Gedanken auf. Die Wichtigkeit desselben wurde erkannt und das am 27. 5. erstmalig in B.-Langendreer durchgeführte Vergleichsspielen für Einzelspieler hat die gehegten Erwartungen noch übertroffen. Zur Teilnahme waren acht Spieler gemeldet, von denen zwei nicht erschienen waren. (Eine Benachrichtigung über die Gründe des Fernbleibens wir erwartet.)

Sehr erfreulich war bei dieser Veranstaltung der durchweg hohe Leistungsstandard aller Teilnehmer, ein Zeichen für intensives Studium und auch ein Beweis für das Vorhandensein befähigter Lehrkräfte. Durch Krankheit war Herr W. O. Mickenschreiber leider verhindert, das vorgesehene Amt als Wertungsrichter auszuüben. Neben dem Verbandsdirigenten, Herrn G. Filmer, wurde Herr W. Jellinghaus, Dortmund und K. Abe, B.-Langendreer, hinzugezogen. Zum Vortrag kamen nachfolgend verzeichnete Werke:

Reigersberg: Konzert F-Dur,
gespielt von Roland Schymke, Herne, 15 Jahre;

R. Grünwald: Sonatine C-Dur,
gespielt von Werner Honke, B.-Langendreer, 17 Jahre;

R. Grünwald: Herzliebes Gedenken,
gespielt von Harl-Heinz Wolski, B.-Langendreer, 15 Jahre;

W. O. Mickenschreiber: Tempi passati,
gespielt von Erwin Frenzel, Haspe, 23 Jahre;

E. Holz: Fantasie c-moll,
gespielt von Hans Krasser, Hamborn, 17 Jahre;

J. Pugh: Paraphr. über: Ach wie ist's möglich dann,
gespielt von Gisela Naudiit, Dortmund, 13 Jahre.

Die Reihenfolge des Auftretens wurde durch das Los bestimmt.

Das Gesamtergebnis der gezeigten Leistungen, in Punkten ausgedrückt, (der bereits längere Zeit in der Ausbildung befindlichen Teilnehmer,) wich nur geringfügig voneinander ab. Dieses dürfte Beweis dafür sein, daß diese jungen Menschen sich der Bedeutung dieses Tages wohl bewußt waren und ihre ganze Kraft konzentrierten, ihr Können unter Beweis zu stellen. Auch das bei solchen Gelegenheiten zu erwartende und fast unvermeidliche Bühnenfieber trat kaum in Erscheinung.

Aus den Reihen der wenigen zugelassenen Verbandsmitglieder kam nach der Veranstaltung verschiedentlich zum Ausdruck, daß diese Art des Vergleichsspielens interessanter und wertvoller sei als viele oft zu hörende Vereinskonzerte.

Vor Beginn der Veranstaltung sprach der Verbands-Vorsitzende über die Bedeutung, den Zweck und tieferen Sinn, der dieser Veranstaltung zugrunde liegt und betonte, daß der Verbands-Vorstand die Teilnehmer auch künftig im Auge behalten werde und dort, wo die Voraussetzungen gegeben seien, die jungen Menschen auch zu Verbandsaufgaben heranziehen werde. Ziel eines jeden Teilnehmers müsse es sein, auch fernerhin ganz intensiv an sich weiter zu arbeiten, die Leistungen so zu steigern, daß er in absehbarer Zeit als Solist eines Verbandskonzertes eingesetzt werden könne.

Nach den gezeigten Leistungen dieser ersten Veranstaltung liegt es durchaus im Rahmen des Möglichen, daß in nicht allzuferner Zeit der eine oder andere dieser Kunstjünger bei größeren Verbandsveranstaltungen öffentlich herausgestellt werden kann. Unser Wunsch ist, daß jeder der Beteiligten den Ehrgeiz entwickeln möge, als Erster dieses gestellte Ziel zu erreichen.

Lerne Musik hören.

Wir brachten mit Genehmigung der Edition Kasparek, München-Berlin, schon einige Leseproben aus dem interessanten Buch von A. Copland, und veröffentlichen nunmehr abschließend noch einen Abschnitt aus dem Kapitel: Komponist — Ausübender Künstler — Hörer.

Wenn es schon für den Hörer wesentlich ist, die Frage des musikalischen Stiles innerhalb des Werkes eines Komponisten zu verstehen, so ist das für den ausübenden Künstler noch wichtiger. Der Hörer bekommt nicht so sehr den Komponisten zu hören als vielmehr die Auffassung, die der ausübende Künstler von dem betreffenden Komponisten hat. Zwischen einem Schriftsteller und seinem Leser besteht direkter Kontakt. Das Bild eines Malers muß nur gut sichtbar aufgehängt sein, aber Musik ist gleich dem Theater eine Kunst, die nachgeschaffen werden muß, wenn sie zum Leben gelangen soll. Der bedauernswerte Komponist muß seine fertige Komposition der pfleglichen Behandlung eines ausübenden Künstlers anvertrauen, der, und das muß man immer bedenken, doch selbst ein Wesen mit seinen eigenen musikalischen Veranlagungen und mit seiner eigenen Persönlichkeit ist. Der Laienhörer kann deshalb eine musikalische Darbietung nur dann richtig beurteilen, wenn er, ungeachtet des Gesprochenen, zu unterscheiden vermag zwischen den Gedanken des Komponisten und dem Ausmaß, in dem man sich auf den ausübenden Künstler in der richtigen Wiedergabe dieser Gedanken verlassen kann.

Die Rolle des ausübenden Künstlers ist darum eindeutig. Alle stimmen darin überein, daß er dem Komponisten zu dienen, seine „Botschaft" auszulegen und nachzuschaffen hat. Die Theorie ist einfach genug, aber die praktische Anwendung bedarf der Erläuterung.

Die zumeist erstrangigen ausübenden Künstler verfügen heutzutage über ein technisches Rüstzeug, das allen an sie gestellten Ansprüchen mehr als genügt. Wir können daher in den meisten Fällen die technische Vollkommenheit als von vornherein gegeben ansehen. Das erste greifbare Vortragsproblem ist durch die Noten selbst bedingt. Die heutige Notenschrift ist keine genaue Umschreibung der Gedanken des Komponisten. Sie kann es auch gar nicht sein. Dazu ist sie zu vieldeutig. Sie erlaubt zu große Abweichungen in individuelle Gebiete von Geschmack und Auffassung. Infolgedessen sieht sich der ausübende Künstler immer dem Problem gegenübergestellt, wie weit er sich genau an die Noten zu halten hat. Komponisten sind ja auch nur Menschen; man weiß, daß sie Noten ungenau niederschreiben, daß sie schwerwiegende Fehler übersehen. Man weiß auch, daß sie ihre Ansichten über ihre eigenen Vorschriften von Tempo und Dynamik ändern. Die ausübenden Künstler müssen deshalb ihrer eigenen musikalischen Intelligenz folgen, wenn sie die gedruckte Seite vor sich haben. Natürlich sind Uebertreibungen in beiden Richtungen möglich: man kann sich zu streng an die Noten halten oder man kann zu weit von ihnen abweichen. Das Problem könnte sicherlich gelöst werden, wenn eine genauere Festlegung der Komposition möglich wäre. Aber auch dann noch wären verschiedenerlei Auslegungen der Musik möglich.

Denn eine Komposition ist letzten Endes ein Organismus. Sie ist kein totes Ding, sondern etwas Lebendes. Und eben darum kann sie von den verschiedenen Vortragenden, ja sogar vom gleichen ausübenden Künstler